

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

18.1.1910 (No. 17)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. Januar

№ 17

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Ratsschreiber a. D. Ludwig Schweiger II. in Bierbach die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Prälaten Ludwig Schmittknecht in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes II. Klasse mit Stern des Großherzoglich Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken und des Komturkreuzes II. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Januar d. J. gnädigst geruht, den vorstehenden Rat bei der Zoll- und Steuerdirektion, Geheimen Oberfinanzrat Anton Sahn zum Kollegialmitglied der Oberrechnungskammer zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Januar d. J. gnädigst geruht, dem Rechnungsrat Martin Vechtel bei der Zoll- und Steuerdirektion die Stelle eines Rechnungsbeamten bei der Oberrechnungskammer zu übertragen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die englischen Wahlen.

Die am Samstag begonnenen Wahlen werden in der ganzen Welt mit höchster Spannung begleitet, man hat sie eine Schlacht zwischen Freihandel und Schutzoll genannt und von ihrem Ausfall werden zweifellos in nicht geringem Maße auch die auswärtigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen des ersten Handelsvolkes der Welt abhängig sein, so daß ihre Weltbedeutung nicht geleugnet werden kann. — Die liberale Majorität betrug im Jahre 1906 374 Stimmen. Sie wurde unterstützt durch die 54 Stimmen der Arbeiterpartei und durch die 84 Nationalisten, der Gesamtbetrag der Majorität, die dem Ministerium zur Verfügung stand, betrug demnach 512. Gegen diese Mehrheit konnten die Konservativen, die im Parlamente des Jahres 1900 noch 402 Mandate hatten, nicht mehr als 158 Stimmen aufbringen. Wenn auch durch Nachwahlen eine gewisse Vermehrung der konservativen Mandate stattfand, so ist doch die Obermacht der Liberalen eine so große, daß selbst ein Verlust von vielen Mandaten ihnen nicht die Herrschaft aus der Hand nehmen kann. Am Samstag handelte es sich um 74 Mandate, von denen die Konservativen 17 besaßen; sie haben 18 hinzugewonnen, die Liberalen gewannen dagegen 3, so daß ihr Verlust 15 beträgt. Wenn dieses Verhältnis konstant bleibt, so genügt der Gewinn der Konservativen nicht, um ihnen die Mehrheit zu sichern. Doch lassen sich natürlich von diesem Teilergebnis keineswegs Schlüsse auf den weiteren Gang der Wahlen ziehen. Der unionistische „Standard“ hatte für die Unionisten den Gewinn der sämtlichen zehn in London umstrittenen Sitze vorausgesagt. Der ebenfalls unionistische „Daily Telegraph“ hatte, weniger optimistisch, nur sechs Gewinne erwartet. Das Ergebnis beschränkt sich auf drei unionistische Gewinne in London. Als einen schweren Schlag empfinden die Unionisten den überraschenden Verlust des Sitzes von Grimsby, den 1906 Sir C. Doughty, einer der leitenden Vorkämpfer der Tarifreform, mit einer Mehrheit von 2309 Stimmen gewonnen hatte. Nach einer Wahlrede wurde, wie gemeldet, der Schatzkanzler Lloyd-George, als er den Saal verließ, von der draußen versammelten Menge feindlich empfangen, so daß er durch eine Hintertüre über die Eisenbahngleise hinweg in das Gebäude einer Feuerwache flüchten mußte. Die Erwartungen der Unionisten sind im Gegensatz zu London in den Grafschaften des Midlands und des Westens übertroffen worden, obschon es ihnen nicht gelungen ist, den liberalen Besitzstand in dem freihändlerischen Lancashire zu schwächen. In der Vertretung von Manchester und Salford ist keine Änderung eingetreten. Daß die an den ersten Wahltag ge-

nißten Erwartungen der Unionisten sich nicht ganz erfüllt haben, geht auch aus den Äußerungen der konservativen Sonntagsblätter hervor, so schreibt u. a. die „Sunday Times“: „Es ist zuzugeben, daß die Resultate des ersten Tages für die Unionisten ziemlich enttäuschend sind, die auf die Wahl einer starken konservativen Majorität gehofft hatten. Es ist natürlich viel zu früh, die Hoffnung aufzugeben; aber es scheint nicht, daß die in diesen Wahlen angewendeten Dampfhammermethoden zum Siege führen werden. Die Parteiführer haben es nicht vermocht, den Sieg zu organisieren.“ Andererseits hat sich schon am ersten Wahltage gezeigt, daß die Schlagkraft, die bei den Liberalen vor 4 Jahren hervortrat, nicht mehr die gleiche ist. Das Ringen um Erhaltung der Majorität wird den Liberalen diesmal sehr schwer werden. Schon jetzt macht es sich bemerkbar, daß die Konservativen tiefere Wurzeln im Volke haben als vor vier Jahren. Die liberale Partei wird sicher selbst im Falle eines schließlichen Sieges mit wesentlich geringerer Majorität zurückkehren. Aber dieser Sieg ist noch keineswegs errungen, und es stehen noch heftige Kämpfe bevor.

Von Interesse ist der offizielle Bericht über die Kosten der 1906er Wahlen. In dieser statistischen Aufstellung paradieren jedoch nur die erlaubten, von dem Kandidaten, von seinem Wahlagenten und dem returning officer, dem öffentlichen Funktionär des Wahlmechanismus, mitgeteilten Kosten. Sie beliefen sich 1906 auf 1.166.858 Pfund Sterling. Es waren bei den 1906er Wahlen 1273 Kandidaten für die 640 zu vergebenden Mandate aufgestellt worden, so daß jedem gewählten Member of Parliament seine Wahl auf etwa 35.000 Mark zu stehen kam. Die von den verschiedensten Vereinen für Tarifreform oder Freihandel, von den Temperenzlern, Suffragettes und Antisuffragettes usw. verausgabten Wahlschuppen findet man im offiziellen Bericht nicht.

## Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 17. Januar.

Erster Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Am Bundesratsische Staatssekretär Dr. Delbrück.

Eingegangen ist eine Denkschrift (Weißbuch) über die Bergwerkstaxen in Marokko.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Interpellationen des Zentrums und der Nationalliberalen betreffend die Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten.

Abg. Sittard (Zentr.) begründet die Interpellation seiner Partei. Schon Graf Posadowsky habe die Notwendigkeit dieser Versicherung erkannt und auch Herr von Bethmann-Sollweg habe sich dieser Erkenntnis nicht verschlossen. In der erschienenen Denkschrift habe sich der Reichskanzler dahin erklärt, daß die Vertagung der Altersversicherung und Hinterbliebenenversorgung der Privatbeamten nicht bis zum Inkrafttreten der Rentenversicherung der Arbeiter dauern solle. Wir wünschen volle Klarheit und Beschleunigung. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Stresemann (natl.): Die Unternehmer freilich werden mit gemischten Gefühlen der neuen Regelung entgegensehen, aber die Kaufkraft und Sicherstellung der Familien wird gefördert.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Auch meine beiden Amtsvorgänger waren der Ansicht, daß die Frage aus wirtschaftlichen und politischen Gründen zu einer baldigen Lösung drängt. Die technischen Schwierigkeiten, die der Aufarbeitung der Vorlage entgegenstehen, sind größer als die Vorredner annahmen. Dann habe ich erwogen, ob im Rahmen der Reichsversicherungsordnung, also in weniger vollendeter Form die Wünsche der Privatbeamten erfüllt werden könnten. Es ist unzweckmäßig, den Privatbeamten weniger als eine gewisse Abschlagszahlung zu bieten. Außerdem möchte man die Versicherungsordnung mit dieser Frage nicht belasten. Aus diesen rein äußeren Gründen war es geboten, die Aufgabe zurückzustellen. Ich werde bestrebt sein, die Arbeiten weiter zu fördern und hoffe, so bald wie möglich eine Vorlage machen zu können.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Auf Antrag der Abg. Hertling (Zentr.) und Wassermann (natl.) wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Dröschner (kons.) wünscht die baldige Schaffung einer solchen Versicherung. Ich hoffe, daß schleunigst ein selbständiges Gesetz, womöglich noch in dieser Session, uns vorgelegt wird.

Abg. Hornmann-Bremen (freif. Sp.) erwartet schleunigste Einbringung einer Vorlage. Notwendig sei, die Altersgrenze auf 65 Jahre festzusetzen.

Abg. Heine (Soz.): Wir halten es nicht anders für möglich, als daß die Privatangestellten der Alters- und Invaliditätsversicherung angegliedert werden, wobei die Versicherung höherer Angestellten gewisse Modifikationen rein technischer Natur zu erhalten hätte.

## Wahlrechtsfragen im Reichslande.

↳ Straßburg, 16. Januar.

Für die politischen Parteien bildet sich die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes zum Landesauschuß immer mehr zum wichtigsten Punkt der vielgenannten elsass-lothringischen Verfassungsreform heraus. Das ist begreiflich bei den Parteien, die Hoffnung haben, durch ein solches Wahlsystem zu einer stärkeren Vertretung zu gelangen, als ihnen das bisher bei dem indirekten Wahlsystem möglich war. Die Forderung ist schon vielfach im Landesauschuß besprochen worden. Die Parteien haben sich dort auch dafür ausgesprochen, nur wurden von verschiedenen Seiten Bedenken dagegen laut, ob man bei dem provisorischen Zustand der elsass-lothringischen Verfassung, zumal bei dem Fehlen einer zweiten Kammer schon jetzt die Einführung des direkten Wahlrechtes fordern solle. Das hat auch im Jahre 1907 dazu geführt, daß der Landesauschuß über einen dahingehenden sozialdemokratischen Antrag, trotzdem man seine Berechtigung anerkannte, zur Tagesordnung übergang. Um der Forderung durch Wenden des Interesses bei der Bevölkerung größeren Nachdruck zu verleihen, hat im vorigen Winter die sozialdemokratische Partei im Lande überall Protestversammlungen abgehalten und in den größeren Städten an einem bestimmten Sonntag, wo diese Versammlungen unter freiem Himmel stattfanden, recht ansehnliche Demonstrationsumzüge damit verbunden. Das soll in diesem Jahre am Sonntag den 30. Januar wiederholt werden, jedoch hat die sozialdemokratische Partei beschlossen, auch die bürgerlichen Parteien zur Teilnahme dazu einzuladen. Es ist nun recht bemerkenswert, daß während im vorigen Jahre die bürgerliche Presse recht kühl, ja skeptisch diesen Veranstaltungen gegenüberstand, sie teilweise diese jetzt wohlwollend und als angebracht begrüßt; nur die Zentrumspresse erklärt sie für zwecklos. Die Parteien selbst haben sich auf die sozialdemokratische Einladung noch nicht entschieden. Die Regierung kann auf derartige Wünsche natürlich nur eingehen, wenn sie ihr im Landesauschuß entgegengetreten und für sie ist dieser Punkt auch nur in Verbindung mit der ganzen Verfassungsreform zu lösen, wofür neben dem Reichstage dem Bundesrat natürlich nicht zuletzt das entscheidende Wort zusteht.

## Für den Küstenschutz von Helgoland.

\* Berlin, 16. Jan. Die im Etat der preussischen Bauverwaltung ausgebrachte Forderung einer ersten Rate von 250.000 M. zum Bau einer Schutzmauer an der westlichen Seite der Insel Helgoland wird voraussichtlich den Gegnern der Erwerbung der Insel aufs neue zu kritischen Äußerungen Anlaß geben und hat dies zum Teil schon getan. Indessen ist darauf hinzuweisen, daß doch von vornherein von einer weiteren Abbrödelungs- und Zerstörungsfahr der Felsküsten geredet werden mußte. Die Insel hat im Laufe der Jahrhunderte sehr viel von ihrer ursprünglichen Größe eingebüßt, und das ist selbstverständlich denjenigen Stellen, die vor nunmehr 20 Jahren die Erwerbung der Insel empfohlen und betrieben haben, nicht unbekannt gewesen. Mit dem zerstörenden Einfluß der See müssen mehr oder weniger alle Staaten rechnen, welche Meeresküsten besitzen. Auch England hat an seinen Küsten, um den Absturz und die Auswaschung zu verhüten, umfangreiche Schutzbauten aufzuführen müssen. Ebenso wie diese Anlagen, haben sich

die bisherigen Arbeiten für den Küstenschutz von Helgoland durchaus bewährt. Dazu kommt, daß die Insel heute nicht mehr das ist, was sie im Jahre 1890 war. Nicht nur ist der militärische Wert der Insel durch die Befestigungsanlagen auf dem Oberlande und durch den im Bau begriffenen Torpedohafen an der Südwestspitze sehr wesentlich erhöht worden. Nicht nur sind alle militärischen Autoritäten, und zwar nicht bloß in Deutschland, darüber einer Meinung, daß der Besitz der Insel Helgoland für etwaige Operationen der deutschen Hochseeflotte von allergrößter Bedeutung ist, ja solche Operationen überhaupt erst ermöglicht. Darüber hinaus ist die wirtschaftliche Bedeutung der Insel infolge des von Jahr zu Jahr rapide steigenden Bade- und Touristenverkehrs sehr viel wertvoller geworden. Und endlich darf der Wert der Insel Helgoland als Heilfaktor keinesfalls unterschätzt werden, ist sie doch die einzige deutsche Nordseeinsel, die reines Seeklima besitzt. Um diesen Komplex von Werten zu sichern und zu erhalten, werden im ganzen 1,6 Millionen Mark, zu gleichen Hälften für das Reich und Preußen gefordert. Das ist so geringfügig, daß in der Tat ein ernstlicher Einspruch nicht erhoben werden kann. Und schließlich darf geltend gemacht werden, daß der preussische Staat auch lediglich um wirtschaftlicher Interessen willen bedeutende Summen für Küstenschutz verausgabt hat. Hier ist z. B. an die Festlegung der Bänderdünen auf der Kurischen Nehrung zwischen Memel und Kossitten zu erinnern, wodurch viele Tausende von Fischerfamilien, die sonst durch die fortschreitende Verwehung des Kurischen Haffs dem Untergang preisgegeben gewesen wären, existenzfähig erhalten werden konnten.

### Das dänisch-schwedische Tunnelprojekt.

A Stockholm, 14. Jan. Als der schwedische Ingenieur Quistgaard im Jahre 1908 mit seinem Projekte eines dänisch-schwedischen Untersee-Tunnels Gelsingör-Gelsingör hervortrat, wurde dieser Plan als die Ausgeburt einer abnormalen Phantasie verspottet. Seither hat Quistgaard seine Studien fortgesetzt und auf Grund derselben ein zweites Projekt ausgearbeitet, das von den sachverständigen Technikern ernst genommen wird, da es bei den Fortschritten der modernen Baukunst und den vereinfachten Forderungen als nicht mehr unrealisierbar angesehen werden darf. Im schwedischen Reichstage liegt bereits der Detailentwurf vor, durch den eine Bahntrasse mit folgendem Verlauf ermöglicht werden soll: Zunächst oberirdisch von Kopenhagen als Brücken- oder Dammbau bis zur Insel Amager, sodann von dort vier Kilometer unter dem Meere bis zur Insel Saltholm, hier folgt drei Kilometer Oberbau, dann wieder ein submariner Tunnel bis Schonen, von hier aus eine Dammlinie nach Malmö. Der Bau soll nicht übermäßig schwierig und kostspielig sein, da die Küstengewässer nur zehn Meter Tiefe haben. Die Gesamtlänge der Trasse würde 36 Kilometer betragen, wovon 21 Kilometer auf die beiden, in Höhlenform anzulegenden Tunnelsektionen entfielen. Wenn auch das Projekt Quistgaards noch immer einen recht fragwürdigen Eindruck macht, so ist das Urteil, daß der Bau unausführbar sei, doch sehr stark erschüttert, was schon daraus hervorgeht, daß sich jetzt auch das Parlament und die Behörden mit der Sache befassen.

### Bewölkerungsbewegung in Deutsch-Südwestafrika.

\* Über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1908/09 im Schutzgebiet entnehmen wir der Denkschrift des Reichskolonialamtes folgendes: Die weiße Zivilbevölkerung ist von 8213 auf 9410 gestiegen, hat also um 1197 zugenommen. Hier von sind 334 erwachsene Männer, 281 Knaben unter 15 Jahren, 335 erwachsene Frauen und 247 Mädchen unter 15 Jahren. Da die Statistik seitens des Gouvernements diesmal unter Einbeziehung der Militärpersonen (2381) aufgestellt worden ist, so zeigt dieselbe einen nominellen Zuwachs von 3578 Personen. Bemerkenswert ist hierbei die Zunahme von Frauen und Kindern (863) gegenüber der der erwachsenen Männer (334). Hierbei ist zu bemerken, daß ein Drittel dieser Zunahme auf die Bezirke Keetmanshoop und Warmbad (319 Frauen und Kinder) entfällt, in welchen von der Gesamtzunahme von 416 Personen 324 auf Engländer und Kolonialengländer (Buren) kommen. Dagegen entfällt die nächstgrößte Zunahme an Frauen und Kindern (168) auf den Bezirk Karibib, in welchem gleichzeitig das deutsche Element den größten Zuwachs erfahren hat (273). In bezug auf die Staatsangehörigkeit ist zu bemerken, daß der Gesamtzuwachs im wesentlichen sich verteilt wie folgt: Es nahmen zu deutsche Private um 493, die Engländer und Kolonialengländer um 516, und die Holländer (Buren?) um 117 Personen. Das deutsche Volkstum des Schutzgebietes hat demnach keine Fortschritte gemacht. Von der nach Abzug der Beamten und Missionare gezählten weißen Bevölkerung von 8572 Personen waren 6064 Reichsdeutsche (wenig mehr über 3000 erwachsene Männer), so daß also nahezu ein Drittel der Gesamt-Zivilbevölkerung fremden Nationen angehört. — Die gesamte farbige Bevölkerung des Schutzgebietes, ausschließlich von AmboLand und Caprivizipfel, wird auf 63 117 Köpfe geschätzt gegen 59 213 im vergangenen Berichtsjahre. Das Verhältnis zwischen Angebot von und Nachfrage nach eingeborenen Arbeitern war im ganzen unter Berücksichtigung der wachsenden Zahl der Wirtschaftsbetriebe kein ungünstiges, wenn auch der Bedarf

noch nicht gedeckt war. Die Erfahrung bestätigt, daß Farmer, die ihre Eingeborenen zweckmäßig zu behandeln wissen, kaum über Arbeitermangel zu klagen haben. Dies hat sich besonders in diesem Berichtsjahr gezeigt, in welchem der reichlich niedergegangene Regen Feldkorn in Fülle gedeihen ließ, wodurch den Eingeborenen, die sich der Arbeit entziehen wollten, eine bequeme Nahrung geboten war. Ein in der Arbeiterfrage für Farmer ungünstiger Faktor liegt in dem Umstande, daß die Minengesellschaften höhere Löhne geben und dadurch die Eingeborenen leichter an sich ziehen können, was sich bei ihrem großen Bedarf an Arbeitskräften in den Abbaubezirken bereits erheblich bemerkbar gemacht hat. Andererseits darf mit Befriedigung festgestellt werden, daß in den Distrikten Gobabis und Okavango jetzt auch die noch im Felde lebenden Eingeborenen sich mehr und mehr freiwillig zur Arbeit melden. Die in Städten arbeitenden Eingeborenen aber haben sich zum Teil schon an zu große Bedürfnisse gewöhnt, als daß ihnen das Leben im Felde noch begehrenswert erscheinen dürfte. Ein besonders reger Zuzug an Arbeitern fand aus dem AmboLand statt. Im Distrikt Okavango sind im Berichtsjahr allein etwa 4000 Reisepässe an arbeitstüchtige Ovambo ausgegeben worden. Das Reiseziel war meist Swakopmund oder Lüderitzbucht. Zum Teil mag diese Erscheinung allerdings auf die im AmboLand eingetretene Hungersnot zurückzuführen sein, die solchen Umfang annahm, daß die Ovambo durch Proviantzufuhr seitens der Regierung unterstützt werden mußten.

### Zur Neutralisierung der Mandschureibahnen.

London, 15. Januar.

Die Zirkularnote des amerikanischen Staatssekretärs Knox über die Neutralisierung der mandchurischen Bahnen ist hier vom Anbeginn an mit starken Zweifeln an dem Erfolg dieses Schrittes aufgenommen worden. Es ist von vornherein klar, daß die Entscheidung über die Haltung Englands gar nicht in London liegen kann, sondern daß die Antwort der britischen Regierung mit den in Tokio herrschenden Ansichten in Einklang gebracht werden muß, da Großbritannien vertragsmäßig gar keine Sonderabmachungen mit anderen Staaten über Fragen des fernsten Ostens ohne eine Vereinbarung mit Japan treffen kann. Nun wird es in London gewiß nicht gerade angenehm empfunden, der befreundeten Regierung jenseits der Atlantik eine zustimmende Antwort vorenthalten zu müssen, aber das läßt sich in dieser Frage nun einmal nicht ändern. Falls sich die Washingtoner Nachricht bestätigt, der Vorschlag habe den Zweck gehabt, Japan in eine nachgiebigere Stimmung für die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen zu versetzen, so würde hierin ein arger Irrtum liegen. Der unter Amerikas eigener Ägide abgeschlossene Vertrag von Portsmouth legt die Rechte Japans in klarer Weise fest und stellt bereits das Prinzip der Offenen Tür auf. Wenn jetzt die Vereinigten Staaten von Amerika an Stelle der japanischen Teilverwaltung eine auf Neutralisierung beruhende gemischte internationale Verwaltung eingeführt sehen möchten, so liegt darin unzweifelhaft eine verletzende Mißtrauensstundegebung. Man wäre auf japanischer Seite begierig, die Tatsachen zu erfahren, welche eine solche Verdrängung Japans für nötig erscheinen lassen könnten. Japan muß im eigenen Interesse auf die rationelle Förderung der Mandchurei aufs sorgfältigste bedacht sein. Nun kann aber nach den reichen Lehren der europäischen Geschichte kaum bestritten werden, daß die Verurteilung gemischter internationaler Kommissionen nicht das geeignetste Mittel zur Sicherung ersprießlichen Fortschritts ist. Ferner ist noch ein Moment, vielleicht das schwerwiegendste, in Betracht zu ziehen: Japan hat das größte Interesse daran, daß im fernsten Osten die Kulturarbeit durch keine internationalen Fraktionen gestört werde. Es ist jedoch unzulässig eine überaus schwierige Aufgabe, von der Tätigkeit gemischter Kommissionen interne Fraktionen fernzuhalten.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 17. Januar.

Gestern vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Abends 7 Uhr folgte Seine königliche Hoheit der Großherzog einer Einladung des Militärvereins Karlsruhe zur Kaiser- und Vorfahrtfeier in den Sälen der Gesellschaft Eintracht. Seine königliche Hoheit verweilte bis gegen 10 Uhr bei der Feier, während welcher Höchstdersele zu einer Ansprache das Wort ergriff und sich zahlreiche Veteranen vorstellen ließ.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Legationsrat Dr. Seyb und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortrags-erstattung. Nachmittags folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Heute abend findet im Großherzoglichen Schlosse ein Fußball statt, zu dem gegen 950 Einladungen ergangen sind.

\*\* Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat Dezember 1909:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit Dezember
	M.	M.	M.	M.	M.
nach geschätzter Feststellung 1909 auf 1 km Betriebslänge	1 949 350	4 973 370	938 970	7 861 690	99 300 560
nach geschätzter Feststellung 1908 auf 1 km Betriebslänge	1 175	2 847	—	4 556	57 706
nach endgültiger Feststellung 1908	1 816 840	4 430 110	1 126 040	7 372 990	97 740 240
nach endgültiger Feststellung 1908	1 095	2 536	—	4 272	56 742
Im Jahre 1909 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1908 mehr	132 510	543 260	—	488 700	1 020 320
weniger	—	—	187 070	—	—
auf 1 km Betriebslänge	+ 80	+ 311	—	+ 284	+ 964
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1908 mehr	107 490	398 874	—	313 582	1 058 062
weniger	—	—	192 782	—	—

Erläuterungen folgen nach.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: In der am kommenden Sonntag den 23. Januar stattfindenden Aufführung von Siegfried Wagner's „Waldmädchen“ wird die dem Helldenkener zufallende Partie des Wirtlich Herr Heinrich Henkel vom königlichen Theater in Wiesbaden singen, der sich zum Studium der Partie schon vor einigen Wochen bereit finden ließ, als feststand, daß nach dem Tode des Gesungenen des Herrn Fänger mit der Ausarbeitung vor allem neuer Aufgaben durch diesen Sänger vorläufig nicht gerechnet werden konnte. Die andere Tenorpartie (Vielweib), welche dem zurzeit der Einführung noch nicht wieder hergestellt, jetzt aber wieder gesund gemeldeten Herrn Bussard zugewiesen war, wurde von dem zur Aushilfe beigezogenen Herrn Rancho Stöck von Hamburg übernommen.

Z. (IV. Künstlerkonzert.) Im Museumsaal konzertierte am Samstag das vielgerühmte Chaigneau-Trio aus Paris, dessen künstlerisch wertvolle Vorträge auch hier gebührende Beachtung und Würdigung fanden. Die Damen Suzanne (Violine), Marguerite (Cello) und Theresie Chaigneau (Klavier) sind technisch und musikalisch vorzüglich durchgebildete Spielerinnen, die mit lebhaftem Kunstempfinden ihre zum Teil schwierigen Aufgaben bewältigten. Die geschmackvolle Behandlung der drei Instrumente — bei der die Quantität nicht sehr stark, aber durch schöne Tongebung sich auszeichnenden Streichinstrumente gegenüber dem brillant gespielten, manchmal nur fast zu ausgiebig gebotenen Klavierpart etwas zurücktraten — hatten daran gleichen Anteil wie das rhythmisch exakte und dynamisch gut abgetönte Zusammenpiel, welches bei grazioser Eleganz des Vortrags und temperamentvollem Anfassern zur Verdeutlichung des tiefen Gehalts besonders der beiden letzten Werke viel beitrug. An erster Stelle brachte das Programm eine stark abgeblähte Triosonate von Declair, einem Violinisten und fruchtbarsten Komponisten für sein Instrument aus der Zeit Rameaus und Tartinis. Das inhaltlich nicht bedeutende Werk, bei dem die Cellostimme nachträglich aus der zweiten Violin- oder Bratschenstimme übertragen zu sein scheint, vermochte trotz der gefälligen Ausführung nicht weiter anzuregen. Umso nachhaltiger Eindruck hinterließ das folgende Beethoven'sche D-dur-Trio, op. 70, Nr. 1. Die Künstlerinnen boten das wunderbare Werk mit männlichem Ernst und Einschlag und wußten sowohl die Nuancen wie das unheimlich düstere Largo mit dem Wechselgesang der beiden Motive klar und plastisch zur Anschauung zu bringen. Eine hervorragende Leistung bedeutete auch die Wiedergabe des schwärmerischen und trotz der späteren Umarbeitung jugendlichen H-dur-Trios von Brahms. Der schwungvolle und gefühlswarme Vortrag, der die Vertrautheit mit der ersten deutschen Musik unschwer erkennen ließ, trug den Künstlerinnen hier wie nach dem Beethoven'schen Trio vielen verdienten Beifall und wiederholte Hervorrufe ein.

\* (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Morgen, Dienstag den 18. Januar, abends 8½ Uhr, spricht im großen Eintrachtssaal Dr. med. G. Fulda, Frankfurt a. M., über „Hypnose und Suggestion“.

\* (Arbeiterdiskussionsklub.) Am Dienstag den 18. Januar, abends 9 Uhr, veranstaltet der Klub im Gemeindehaus, Blücherstraße 20, einen Rembrandt-Lichtbildervortrag. Als Redner wurde Herr Galerieinspektor Dr. Köhler gewonnen, der sich durch seine ausgezeichneten Ausstellungen im Kupferstichkabinett sehr verdient gemacht hat. Die Wiedergabe der Lichtbilder hat Herr Kunsthandwerker Dörfen übernommen.

III. (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 15. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Mühlhans. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber. Zu Beginn des Monats September wohnte der hiesige Wilhelm Steurer aus Karlsruhe gemeinsam mit einem Arbeiter bei einer Familie im Hause Douglasstraße 13 dahier. Eines Tages erbrach er den Koffer seines Zimmerkollegen und entwendete diesem ein Geld. Einige Zeit darnach sprengte er unter Mithilfe eines Fremdes, des Tagelöhners Johann Kretzer aus Karlsruhe, nochmals diesen Koffer auf. Beide eigneten sich daraus verschiedene Kleidungsstücke an, die sie später zu verkaufen suchten. Sie wurden wegen Diebstahls mit je sechs Monaten Gefängnis bestraft. — Der zuletzt bei der Landwirtschaftskammer als Sekretär angestellte Friedrich Uhl aus Hieroldsheim war des Betrugs und der Urkundenfälschung angeklagt. Er hatte im Juli v. J. durch die un-

maße Angabe, daß er von seinem Vater ein größeres Vermögen zu erwarten habe und daß seine Frau vermögend sei, einen Kollegen bestimmt, ihm einen Wechsel über 2000 Mark zu akzeptieren. Der Angeklagte konnte am Verfalltag den Wechsel nicht einlösen, so daß Hofmann für denselben aufkommen mußte. Hofmann hatte, obwohl er über kein Vermögen verfügte, hier in der Uhlandstraße für 81 000 M. ein Haus erworben und war dadurch in finanzielle Bedrängnis gekommen. Um sich in dieser Situation zu helfen, hatte er nicht nur die Gutmütigkeit des Kollegen auszunutzen verstanden, sondern noch zehn Wechsel über die Gesamtsumme von 15 000 M. und eine Bürgschaftsurkunde über 3000 M. auf die Namen bekannter zahlungsfähiger Persönlichkeiten gefälscht. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 2 Jahre 1 Monat Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Die Maurer Johannes Dietrich und Heinrich Voller aus Großzimmern machten sich den Pforsheimer Maurerstreik zunutze, um durch eine Schwindel für sich Geld herauszuschlagen. Sie wurden von der Strafkammer verurteilt. Dietrich wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 3 Wochen Gefängnis, Voller wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) In der westlichen Kriegstraße wurde in der Nacht zum 16. ds. Mts. mittels Erbrechens von Behältnissen 15 M. gestohlen. — In der Nacht zum 17. ds. Mts. gab ein 29 Jahre alter Hausburche aus Weiler, der in einem Gasthause in der Steinstraße in Stellung ist, einem angehenden Gelegenheitsarbeiter aus Aue, welcher, um Einlaß zu erhalten, vor geschlossener Haustür wiederholt klingelte, einen Stoß auf die Brust, daß er rittlings zu Boden stürzte und dadurch eine schwere Kopfverletzung erlitt. Der Verletzte wurde in das städt. Krankenhaus eingeliefert. — Festgenommen wurde u. a. ein 43 Jahre alter Eisendreher aus Büdingen wegen Verdachts der Brandstiftung.

S. Mannheim, 16. Jan. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung zur Durchführung einer Neuorganisation des gesamten Rechnungs- und Revisionswesens und im Zusammenhang damit einer weitergehenden Materialbeschaffung für die städtischen Ämter seine Zustimmung erteilt. Durch die Neuorganisation wird das städtische Rechnungskontrollbureau im Kaufhaus aufgehoben und folgende Ämterstellen geschaffen: Materialamt (Vorstand: Rechnungskontrollrat Hartmann mit der Amtsbezeichnung Materialinspektor), Rechnungsamt (Vorstand: Stadtrechnungsrat Banner), Revision (Vorstand: Oberstadtrechnungsrat Seeger). — Dem Vorschlag der Theaterkommission wegen Neubestellung des Hoftheaters wurde vom Stadtrat im Prinzip zugestimmt. Hiernach sollen im Parkett, 2. und 3. Rang neue Klappstühle mit bequemer Sitzbreite aufgestellt und zur Gewinnung neuer Plätze ein Vorbau an der Reisereloge des ersten Ranges erstellt werden, dagegen soll an den Logen des 1. Ranges und den Parterrellogen entsprechend dem Wunsche der Mehrzahl der Abonnenten keine grundsätzliche Änderung, sondern nur, soweit nötig, eine Erneuerung des vorhandenen Gestühls vorgenommen werden. Die Möglichkeit einer Verbesserung der Progeniumslogen ist noch näher zu prüfen. — Nachdem die Linie Käfersal-Reddesheim in Betrieb genommen und mit dem Bau der Linie Mannheim-Schriesheim in der nächsten Zeit begonnen werden soll, beschloß der Stadtrat, nunmehr auch die Bahnverbindung Käfersal-Industrie auszuführen. — Zur Erweiterung der Kühlhalle des Schlachthofes wurde vom Stadtrat das vom Hochbauamt vorgelegte Projekt mit einem Kostenaufwand von 438 000 M. genehmigt. Gleichzeitig wurde aber auch beschloßen, da die Einnahmen aus dem Betrieb des Schlacht- und Viehhofes hinter den Ausgaben zurückbleiben und durch die Erweiterungsbauten neue Belastungen hinzutreten, beim Bürgerausschuß die Erhöhung der Kühlhallenmiete von 25 auf 30 M. pro Quadratmeter, der Marktgeldgebühr für Kühe von 20 auf 40 Pf. pro Stück und der Schlachthausgebühr für Schweine von 1,70 auf 2 M. pro Stück zu beantragen. — Heute wurde die auf dem Gelände der Stadtgärtnerei beim Rennplatz mit einem Aufwand von 60 000 M. neu errichtete Palmhalle, in der hauptsächlich der wertvolle Inhalt des Palmhauses der Jubiläumsausstellung untergebracht ist, dem Publikum zur Besichtigung freigegeben.

X. Baden, 16. Jan. Das fünfte der vom städtischen Kurkomitee veranstalteten Abonnementskonzerte fand im großen Saale des Konversationshauses unter Mitwirkung der „Société des instruments anciens“ und des städtischen Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Hein statt. Die französischen Gäste zeigten auf ihren Instrumenten eine hohe Künstlerkraft u. ihre Darbietungen fanden verdienstvollen lebhaften Beifall. Auch das Orchester bot sehr anerkennenswerte Leistungen. — Der Badener Chorverein gab heute abend im Konversationshause sein siebentes großes Konzert und brachte mit demselben Gaudis Oratorium „Die vier Jahreszeiten“ zur Aufführung. Die Solisten (Fräulein Margarete Kleber (Soprano) von hier, Herrmann Klöffel (Bass) aus München und Franz Müller (Tenor) aus Darmstadt) wurden durch vielen Beifall geehrt. Die Gesamtauführung war meisterhaft und geriebt dem Verein und seinem Dirigenten, Herrn Kapellmeister August Scharer, zu hoher Ehre.

— Konstantz, 16. Jan. Auf Anregung und unter dem Protektorat Ihrer Durchlaucht der Fürstin Irma zu Fürstenberg hat am 13. d. M. in Donaueschingen zugunsten des „Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für Krankenpflege in den deutschen Kolonien“ ein Wohltätigkeitskonzert stattgefunden, das unter persönlicher Mitwirkung der fürstlichen Familie und unter Zuziehung bewährter einheimischer und auswärtiger Künstler einen mit allgemeiner Befriedigung aufgenommenen glänzenden Verlauf nahm und dem durch den Kunststimm der Fürstin zu erfreulicher Mäße gelangten musikalischen Leben der fürstlichen Residenz einen neuen wertvollen Impuls gegeben hat. Ihre Durchlaucht hat das auch in finanzieller Beziehung glänzende Ergebnis des Konzerts — eine Einnahme von 1000 M. — der Abteilung Konstantz des Frauenvereins für die Krankenpflege in den Kolonien, der sie als Mitglied angehört, überwiesen. Der Fürstin, wie allen andern, die in hochherziger Weise

zum guten Gelingen der kunstfördernden und zugleich wohltätigen Veranstaltung beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen!

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Der Elhändler Groß wurde in der Nähe der Fuchsfischen Mühle bei Weinheim als Leiche in der Weschnitz aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor. — Das in der Nähe von Bräunlingen gelegene Dampf-Sägewerk von August Siebert wurde durch Feuer zerstört. Das Wohnhaus und ein großer Teil des Holzvorrats konnten gerettet werden. Der durch Verflüchtung bedeckte Schaden wird mit 15 000 M. angegeben, dürfte aber weit höher sein. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt. — Im Steinbruch des Porphyriwerkes „Eckstein“ bei Schriesheim ist der verheiratete Maurer Adam Koch, Vater von 4 unmündigen Kindern, tödlich verunglückt. — Der Vorstand der Sektion Willingen des Badischen Schwarzwaldbereins hat bei dem Hauptvorstand angeregt, die diesjährige Hauptversammlung, die bekanntlich in dieser Stadt stattfindet, in den Tagen vom 11. bis 13. Juni in Willingen abzuhalten. — Die nächste Tagung des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, dem 700 Vereine angehören, findet voraussichtlich vom 23.—25. Mai in Konstanz statt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 17. Jan. Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag im königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geheimen Rat von Valentini.

\* Berlin, 17. Jan. Gegenüber hier verbreiteten ungünstigen Gerüchten über das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten von Bayern sind wir von der königlich bayerischen Gesandtschaft ermächtigt, festzustellen, daß diese Gerüchte unbegründet sind, und daß der Prinzregent sich besten Wohlbefindens erfreut.

\* Wien, 17. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat die vom Grafen Khuen-Hedervary vorgelegte Ministerliste, der „Neuen Fr. Pr.“ zufolge, genehmigt. Das neue Kabinett wird nach dieser Woche dem Abgeordnetenhaus vorgestellt werden. Graf Khuen-Hedervary wird versuchen, sein Programm zu entwickeln. Im Falle sich wider Erwarten Stürmigen ereignen und er nicht gehört werden kann, wird er seine Programmirrede im Magenthaus halten. Die Hauptaufgabe des neuen Kabinetts wird die Wahlreform sein. Neben derselben werden auch Reformen in der Verwaltung, auf dem Gebiete der Justiz und die vom Kabinett Beklerle nicht vollendeten Angelegenheiten im Programm enthalten sein.

\* Paris, 17. Jan. Dem „Petit Parisien“ zufolge wurden in der staatlichen Waffenfabrik zu St. Etienne sechsen mehrere Exemplare eines neuen Maschinengewehres vollendet, welches außerordentliche Vorzüge besitzen soll. Das von dem Major Chauhat erfundene Maschinengewehr wiegt nur 8 Kilogramm und wird von einem einzigen Soldaten bedient, der 200 bis 300 Schuß in der Minute abgeben kann.

\* Barcelona, 17. Jan. Bei der Kundgebung zugunsten der Amnestie erwiderte der Gouverneur den Vertretern der Manifestanten, daß die Amnestie nur von den Cortes bewilligt werden könne. Hierauf erwiderten die Delegierten, das Volk verlange die Auflösung der reaktionären Kammer. Sodann wurde mit Erlaubnis des Gouverneurs vom Balkon des Gouvernements aus eine Ansprache an die Menge gehalten, in der sie aufgefordert wurde, sich ruhig zu entfernen.

\* Tunis, 17. Jan. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Deibat ist dort am Freitag ein sichtlich türkischer Kavallerieoffizier eingetroffen. Er sagte aus, er sei von türkischen Soldaten geschlagen worden und habe sich entehrt. In Wahrheit hat er die Türken kommandiert, die am 6. Januar auf tunesische Truppen schossen. Der Offizier desertierte, um sich der Verantwortung zu entziehen. Zwei türkische Kavalleristen, die den Offizier verfolgten und hierbei die Grenze überschritten, wurden als Gefangene nach Deibat gebracht, aber ebenso, wie der Offizier, wieder freigelassen.

### Verschiedenes.

Hamburg, 17. Jan. Die kroatische Landesregierung hat eine Verordnung erlassen, nach der jeder Auswanderer bei der Verordnungsbank für Handel, Industrie und Gewerbe in Agam mit 4 Kronen gegen Unfall und Gepäckverlust zu versichern ist. Da die Dampfschiffahrtsgesellschaften es nicht über sich zu bringen vermochten, Auswanderern für eine Versicherung 4 Kronen abzunehmen, die jede gute Versicherung für 70 Heller besorgt, und da die bisherigen Vorstellungen nichts nützte, so haben der „Norddeutsche Lloyd“, die Hamburg-Amerika-Linie, die „Mead Star Line“ und andere Gesellschaften ihre Agamer Vertreter angewiesen, bis zur Klärung der Angelegenheit keine Passagiere aufzunehmen. Der Vauus droht jetzt mit Konzeptionsentziehung.

Rom, 17. Jan. Der Präsident des internationalen Landwirtschaftlichen Instituts Saine erklärte einem Berichtstatter des „Corriere d'Italia“, daß von Januar angefangen am 20. jeden Monats das Institut einen Bericht über die Ernteschätzungen in den dem Institut angeschlossenen Staaten veröffentlicht werde. Dieser Bericht werde allmählich immer weiter ausgefaltet werden und genaueste Angaben enthalten über Korn, Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Reis, und Baumwolle. Dieser Bericht würde zusammengestellt werden auf Grund der von den verschiedenen Staaten gelieferten Angaben, die man bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung streng geheim halten werde.

### Industrie, Handel und Bankwesen.

Die Preussische Zentral-Vodentredit-Bankgesellschaft veröffentlicht in der heutigen Nummer unseres Blattes den Prospekt über eine Subskription auf den Restbetrag ihrer unbesetzten 4prozentigen Zentral-Pfandbriefe vom Jahre 1900,

die im Gesamtbetrag von 60 000 000 M. sowohl an der Berliner Börse, wie auch an allen großen deutschen Börsenplätzen, an welchen die Pfandbriefe der genannten Gesellschaft notiert werden, zum Handel zugelassen sind. Von diesen Pfandbriefen wird am Donnerstag den 20. Januar ein Betrag von 19 000 000 M. zum Kurse von 100,50 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

### Familiennachrichten.

Geburten: Ein Knabe: B.: Bernhard Glasstetter, Metzger. — B.: Karl Franz Debegli, Schriftfeger. — B.: Eugen Friedrich Zimmermann, Schreiner. — B.: Friedrich Ehhalt, Blechner und Installateur. — B.: Wilhelm Frenck, Tapezier. — B.: Karl Ludwig Schuckart, Gärtner. — B.: Theodor Stadel, Hofkatei. — B.: Heinrich Holzhäuser, Metzger. — B.: Ludwig Postweiler, Mechaniker. — B.: Karl Ränge, Malermeister. — Ein Mädchen: B.: August Oberader, Maurer. — B.: Alfred Thiergarten, techn. Leiter. — B.: Adolf Kiefer, Ingenieur. — B.: Theodor Baer, Wasserbau-Inspektor. — B.: Karl Giebne, Regierungsrat. — B.: Karl Zimmermann, Schlosser. — B.: Friedrich Schmid, Schlosser. — B.: Julius Mattes, Kanzleiaffistent. — B.: Karl Gumbler, Metallschleifer. — B.: Robert Pfeiffer, Schlosser. — B.: August Kiefer, Kiefer, Wagner. — B.: Heinrich Nabil, Hauptlehrer.

Eheschließungen. Max Kehler von hier, Blechner hier, mit Elsa Joos von hier. — Georg Müll von Willstätt, Schuhmacher hier, mit Ida Höbrig von Brul. — Karl Köhler von Reichartshausen, Radier hier, mit Eva Dollinger von Reichartshausen.

Todesfälle: Elisabeth Widert, Ehefrau. — Babette Eichler, Privatere, ledig. — Elise, B.: Wilhelm Leyerle, Schuhmacher. — Anna Schneider, Witwe des Schriftfegers Theodor Schneider. — Katharine Kuntz, Kleidermacherin, ledig.

### Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.  
Dienstag den 18. Jan. Abt. B. 29. Ab. Vorst. „Dryheus und Gurbile“, Oper in 3 Akten von Glud. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.  
Mittwoch den 19. Jan. Abt. C. 32. Ab. Vorst. „Der Traum ein Leben“, dramatisches Märchen in 4 Akten von Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 17. Januar 1910.  
Der Luftdruck nimmt heute von einem den Süden Europas bedeckenden Maximum bis zu einer sehr tiefen, bei den Nordsee gelegenen Depression ab; diese verursacht bis zum Fuß der Alpen herab trübes, mildes und regnerisches Wetter. Eine wesentliche Änderung der Luftdruckverteilung und damit der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. Januar, früh:  
Lugano heiter — 1 Grad, Biarritz bedeckt 10 Grad, Nizza heiter 6 Grad, Triest wolkenlos 5 Grad, Florenz bedeckt 2 Grad, Rom bedeckt 4 Grad, Cagliari wolkenlos 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
15. Nachts 9 <sup>u</sup> II.	759.8	6.7	6.1	83	SW	bedeckt
16. Morgs. 7 <sup>u</sup> II.	757.0	8.0	7.6	94	..	..
16. Mittags. 2 <sup>u</sup> II.	755.9	9.8	7.0	78	..	Regen
16. Nachts 9 <sup>u</sup> II.	754.5	8.5	6.3	76	..	bedeckt
17. Morgs. 7 <sup>u</sup> II.	750.2	7.6	5.5	70	..	..
17. Mittags. 2 <sup>u</sup> II.	752.0	5.5	5.5	82	..	..

Höchste Temperatur am 15. Januar: 10.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.0.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 16. Januar, 7<sup>u</sup> früh: 0.4 mm.

Höchste Temperatur am 16. Januar: 10.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.2.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 17. Januar, 7<sup>u</sup> früh: 0.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. Januar, früh: Schusterinsel 1.87 m, getiegt 25 cm; Rehl 2.26 m, getiegt 10 cm; Maxau 4.22 m, getiegt 9 cm; Mannheim 3.45 m, gefallen 5 cm.

Wasserstand des Rheins am 17. Januar, früh: Schusterinsel 1.87 m, Stillstand; Rehl 2.42 m, getiegt 16 cm; Maxau 4.36 m, getiegt 14 cm; Mannheim 3.70 m, getiegt 25 cm.

Verantwortlicher Redakteur:  
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Der Fischer mit dem großen Dorsch auf dem Rücken

ist das Garantiezeichen für die echte

### Scotts Emulsion

und nur diese ist nach dem Scottischen Verfahren hergestellt. Da es aber viele mehr oder weniger minderwertige Nachahmungen gibt, deren Verpackung der echten Scotts Emulsion täuschend ähnlich nachgemacht wird, so achte man beim Einkauf genau auf unsere Fischer-Schutzmarke und weise alle diese Nachahmungen zurück.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottischen Verfahrens!

# Masken - Kostüme

für Bälle, Aufführungen und Umzüge

liefert miet- oder kaufweise in größter Reichhaltigkeit zu billigsten Preisen

Schweiz. Kostüm- und Fahnen-Fabrik  
Verleih - Institut E.690

## J. Louis Kaiser

Basel (Schweiz) Leopoldshöhe (Baden)

Zollfreie Lieferung. Sorgfältige, prompte Bedienung.  
Kataloge und Kostenvoranschläge gratis und franko.



Weltbeherrschend  
sind zwei unzertrennliche Dinge **Frauenschönheit** und

# Leichner's Fettpuder

bester unschädlichster Gesichtspuder, gibt dem Teint zarten, rosigen, jugendfrischen Ton; man merkt nicht, daß man gepudert ist.

Gleichberühmte Marken sind auch **Leichner's Hornellpuder M. 3,- u. 1,50**  
**Aspaslapuder M. 4,-**

Man verlange stets: Leichner'sches Puder. ©286

Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und der Fabrik  
Lieferant der **BERLIN SW.**  
**L. Leichner,** Königl. Theater Schützenstraße 31.  
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

Nachlicht ohne Oel  
Nur vieredig echt. Muster gegen 25 Pf.  
**Clafey Sonnenblock**

durch G.A. Clafey, Nürnberg \* 153  
E.927

Rechtspraktikant  
Volontärstelle frei; Anmeldungen auf sofort oder später. E.514.4.3.2.1  
Groß. Bezirksamt Emmendingen.

# Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft.

## Subskription

auf Inverlosbare

### Mark 19 000 000 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1909

Rückzahlung bis 1919 abgeschlossen  
emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870. E.692

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4% Central-Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1909, welche auf Grund des im „Deutschen Reichsanzeiger“ am 2. April 1909 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München zugelassen worden ist.

Von diesen unverlosbaren 4% Pfandbriefen wird der Restbetrag von **Mark 19 000 000**

am **Donnerstag, den 20. Januar 1910**

zum Kurse von **100,50 Prozent**

abzüglich laufender Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis 1. März d. J.

in Berlin . . . bei der **Preussischen Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft**,  
in Dresden . . . bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden**,  
„ „ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft**,  
„ „ „ **F. Behrens & Söhne**,  
„ „ „ **S. Gleichröder**,  
„ „ „ **Norddeutsche Bank in Hamburg**,  
„ „ „ **M. M. Warburg & Co.**,  
„ „ „ **Frankfurt a. M.** **Direction der Disconto-Gesellschaft**,  
„ „ „ **Hammer & Schmidt**,  
„ „ „ **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,  
„ „ „ **in Köln** **Sal. Oppenheim jr. & Cie.**,  
„ „ „ **E. Heumann**,  
„ „ „ **G. v. Pachtal's Enkel**,  
„ „ „ **dem Schlesischen Bankverein**,  
„ „ „ **München** **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilg. Pader & Co.**  
**Bayerischen Bank für Handel & Industrie**,

**in Karlsruhe bei Straus & Co.**

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluß vorbehalten — zur Subskription aufgelegt.

Bei der Subskription ist eine Kaution von fünf Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Den Stempel der Zuteilungsschlusnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.

Die Abnahme der zuteilbaren Stücke hat in der Zeit vom 28. Januar bis 25. Februar 1910 zu geschehen.

Die Central-Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse I beliehen. Sie sind ausgefertigt in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit März-September-Zinscheinen versehen. Die Zinscheine werden nach Wahl der Inhaber außer an der Kasse der Gesellschaft in Berlin auch bei den obengenannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst. Ebenda erfolgt die kostenfreie Ausgabe der neuen Zinscheinebogen.

Seitens der Inhaber sind die Central-Pfandbriefe unkündbar. Die Gesellschaft dagegen hat das Recht, die Anleihe zur Rückzahlung zu kündigen, jedoch frühestens zum 1. März 1919. Die Kündigung ist immer nur zum 1. März oder 1. September zulässig und muß dreimal, das erste Mal innerhalb der ersten 8 Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats September bzw. März, bekannt gemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß die Reihenfolge derselben innegehalten werden. Eine Verlosung findet bei dieser Anleihe nicht statt, ebensowenig eine Rückzahlung innerhalb einer bestimmten Frist.

Die Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl bedarf jedoch der **Allerhöchsten Befestigung durch Sr. Majestät den König.**

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen **Staatskommissar** ausgeübt, welcher befugt ist, jederzeit die Bücher, Schriften und Bestände der Gesellschaft einzusehen, von den Verwaltungsorganen der Gesellschaft Auskunft zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsorgane teilzunehmen. Ihm sind gleichzeitig auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.

Am 31. Dezember 1909 betragen:

das eingezahlte Grundkapital	Mark	39 600 000,—
der Bestand an erworbenen Hypotheken	„	755 851 761,11
der Bestand an erworbenen Kommunal-Darlehen	„	146 679 425,38
der Umlauf von Central-Pfandbriefen	„	724 008 450,—
der Umlauf von Kommunal-Obligationen	„	144 348 300,—

Für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe haften die in das Hypothekenregister eingetragenen Darlehensforderungen. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekenforderungen unter Mitverschluß der Gesellschaft zu verwahren und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichshypothekendarlehengesetzes herausgeben.

Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende, in das Hypothekenregister eingetragene Hypothekendarlehen gedeckt ist.

Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehen nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Sie beleihet Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Beleihung darf die ersten drei Fünftel des Wertes des Grundstücks nicht übersteigen.

Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen bis zu zwei Dritteln ihres Wertes beliehen werden, soweit die Zentralbehörden der Bundesstaaten, in welchen die Grundstücke liegen, solches gestatten.

Der bei der Beleihung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittlung festgestellten Verkaufswert nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berücksichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann

Berlin, im Januar 1910

# Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft.

von **Bliking Schwarz Lindemann Lübcke.**

# Räumungsverkauf

des Winter-Schuhwarenlagers : **Beginn 15. Januar**

Während desselben gewähre ich bei Barzahlung

## doppelte Rabattmarken oder 10% Rabatt

auf sämtliche kurante Lagerwaren

E665 (ausgenommen „Chasalla“-Artikel).

### Auf alle Einzelpaare

d. h. solche Schuhe und Stiefel, von welchen nicht mehr alle Größen und Weiten am Lager sind, die auch nicht mehr weitergeführt werden, sonst aber von bester Qualität sind, bewillige ich

## bis zu 33 1/3% Rabatt.

Sehr günstiges Angebot, gute Schuhwaren zu sehr billigem Preis zu erwerben.

Schuhwaren-Spezial-Geschäft

# H. Freyheit,

Kaiserstr. 117 Kaiserstr. 117

Direktion: **COLOSSEUM** Telefon: 1938  
G. Kiefer.

Engagiertes Künstlerpersonal für das Elite-Programm vom 16.—31. Januar.

**Paula Wader**, Soubrette, gen. die **Helga und Sigrid Wallenborg**,  
Münchener Gruppe. Intern. Kunstgesangsduett.

**Hugo Soltero**, Mimiker, und **The 4 Spisels**, Comedy-Acrobat.

**Wig Florense**, Assistent. **Bumfity — Bumfity**.

**Sloan**, Burlesque-Juggler. **Excellor-Trippe**, Kunststradefahrer,  
**Hanc-Wiley-Trio**, Reifenroller und 5 Personen.

**Paul Förster**, der brillante Humorist, **Der Kinematograph** in höchster  
Regitator und Improvisator. Vollendung.

Kassenöffnung: 7 Uhr. Anfang: 8 Uhr.  
Ende: gegen 11 Uhr. E671

# Kaiser - Kinematograph

Kaiserstr. 5 am Durlachertor

Vornehmster und elegantester Kinematograph der Residenz.

## Sensationelles Programm, u. a.:

# Hamlet, Prinz von Dänemark.

Drama nach W. Shakespeare.

1. Die Königin und ihr Schwager vergiften den König während seines Schlafes.
2. Hamlet will den Geist seines Vaters sehen, der sich auf der Terrasse gezeigt hat.
3. Die Erscheinung gibt Hamlet die Namen der Mörder bekannt.
4. Hamlet liebt Ophelia, Tochter des Polonius, welcher Mitschuldiger ist.
5. Hamlet stellt sich irrsinnig, um seine Rachepläne besser ausführen zu können.
6. Der König läßt eine Vorstellung veranstalten, um Hamlet Zerstreung zu bieten.
7. Hamlet, der sich mit den Schauspielern verständigt hat, läßt die Ermordung seines Vaters darstellen.
8. Hamlet ermordet Polonius.
9. Ophelia, die dem Wahnsinn verfallen ist, ertränkt sich.
10. Der Racheschwur Laertes am Grabe seiner Schwester.
11. Der König schlägt Laertes einen Zweikampf mit Hamlet vor.
12. Der König vergiftet den Degen Laertes, um den sicheren Tod Hamlets herbeizuführen.
13. Der Tod des Königs.

E693

**Waggonfabrik Aktiengesellschaft** in Berlin bei der Nationalbank für  
Deutschland. E.691  
Kassat, den 14. Januar 1910.  
Der Vorstand  
**Jatobs.**

**Konrad Schwarz**  
nur Waldstr. 50 Tel. 352

Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung

Werkstätte für Neuanlagen u. Reparaturen b. billig Berechnung

Großes Lager — Rabatmarken.